



Das Hildebrand-Schwert

Fotoinszenierung
von

Rainer Fülling

Das Hildebrand-Schwert

Rainer Fölling
Fotoinszenierung

DEUTSCHES KLINGENMUSEUM SOLINGEN

Städtische Galerie

12. Januar – 16. Februar 1992

Mythos Schwert

Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten macht sich im geistigen Haushalt der neuen Bundesrepublik Deutschland verstärkt eine Neigung zu autoritätshörigem Denken bemerkbar. Gewalt und Unterdrückung Minderheiten gegenüber sind die Folge. Die unter einem Schleier versteckte deutsche Vergangenheit meldet sich erneut zurück. Und es ist festzustellen, daß sich offensichtlich auch junge Köpfe von den wirkungsmächtigen alten Denkstrukturen wie von einem Virus haben anstecken lassen. Nur die immer wieder neu geführte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bewahrt vor diesem Fieber.

Der Wuppertaler Foto-Künstler Rainer Füllung setzt sich mit dem Schwert und seinem Mythos in Sage, im deutschen Aberglauben und in der deutschen Geschichte auseinander. In elf gestellten und fotochemisch nachbehandelten Schwarzweiß-Fotos entwickelt er thesenhaft ein Szenario um die Begriffe Autorität, Macht, Herrschaft, Gewalt, Krieg und Unterdrückung, die alle im Schwert symbolisiert sind.

In Anlehnung an den Schöpfungsmythos beginnt der Zyklus mit der Erschaffung des Schwertes. In einer in sich gekehrten Haltung formt ein Soldat ein Schwert aus Erde. Er unterwirft sich damit einem Denken, für das alle Kraft dem Boden entspringt, und er schafft eine Autorität, die im Zyklus gesetzmäßig und unaufhaltsam ihre Folgen und Auswirkungen zeigen wird. Die beschauliche Ruhe des ersten Fotos wird im zweiten durch aggressives Vorwärtsdrängen des marschierenden Helden über die Scholle abgelöst, der unabänderliche Lauf der Dinge hat eingesetzt.

Es folgen drei Blätter, in denen die Tugenden Tapferkeit, Opferfreudigkeit, Glaubensstärke und Volkskraft des deutschen Helden, die Autorität des Herr-

schers sowie das Schicksal in Gestalt des Schlachtenbaums beschworen werden.

Im Gegensatz zum Helden sieht der Betrachter, daß die gerufenen Kräfte längst übermächtig sind. Das vom Himmel auf die ausgehöhlte Erde herabschnellende Schwert kann nicht mehr gelenkt werden. Die vom Helden selbst gerufene Gewalt vernichtet ihn schließlich in einer Flammenfront und ihr Symbol dient zynisch als Kreuz auf seinem Grab im Heimatboden. Der Kreis schließt sich.

Rainer Füllung inszeniert seine Fotos. Er erfindet Situationen, in denen die von ihm für wichtig erachteten Gegenstände eine genau kalkulierte Beziehung zueinander eingehen. Durch Manipulationen während der Aufnahme und in der Dunkelkammer wie Doppel- und Nachbelichtungen erreicht er Fotoverdichtungen entsprechend seinen inhaltlichen Vorstellungen. In einem zweiten Prozeß setzt er Chemikalien ein, um aus der Fotoschicht ganze Bereiche auszuwaschen und sie an anderen Stellen sich anlagern zu lassen. Es findet eine Veränderung und Umschichtung statt. Die dabei entstehende Farbigkeit illustriert nicht die Gegenstände der Darstellung, sondern führt eine intellektuelle und ambivalente Ebene ein. Der Betrachter muß hinter der teilweise sehr schönen und blendenden farbigen Oberfläche das fotografisch Dargestellte suchen. Die Schwarzweiß-Ebene tritt in ihrer Präsenz hinter die Farbschicht zurück, umgekehrt schimmern die in schwarzweiß geschilderten Sachverhalte hinter der Farbigkeit auf. Dieser Gestaltungsvorgang bewirkt das Gefühl einer zeitlichen Distanz zum Dargestellten. Erst im weiteren Fortgang des Zyklusses nähern sich diese beiden Zeitebenen wieder einander an. Im Bild „Maske des Schicksals“ verzehrt die Chemie den abgebildeten Helden in stellvertretender Vollstreckung des Schicksals.

Rainer Fülling benutzt entsprechend der gemeinten Ideologie Elemente einer pathetischen Bildsprache: dynamisch marschierende Soldatenstiefel, die Überlegenheit suggerierende gereckte Haltung des Herrschers, der Herrscher vor einer Landschaftstotalen, um den Anspruch auf Weltherrschaft zu untermauern. Spätestens hier wird die kritische Distanz des Künstlers zu dieser Ideologie deutlich. Der pathetische Weltherrschaftsanspruch wird nicht mittels eines Blicks in die Alpen erhoben, sondern Müllkippe und Steinbruch entkleiden den Anspruch seiner Großartigkeit. Die mythische Vorstellung, daß das Schwert aus der Erde hervorgeht, wird zum Sandkastenspiel.

Die farbigen Chemieauslaugungen und -ablagerungen überdecken wie die Ideologie das subjektive Empfinden des Helden. Wenn dieser zum Schluß tot im Fluß des Vergessens liegt, dann ist dies nicht zufälliges Einzelschicksal, sondern, da er bildlich in der Chemie ertrunken ist, notwendige Folge des Glaubens an die Ideologie.

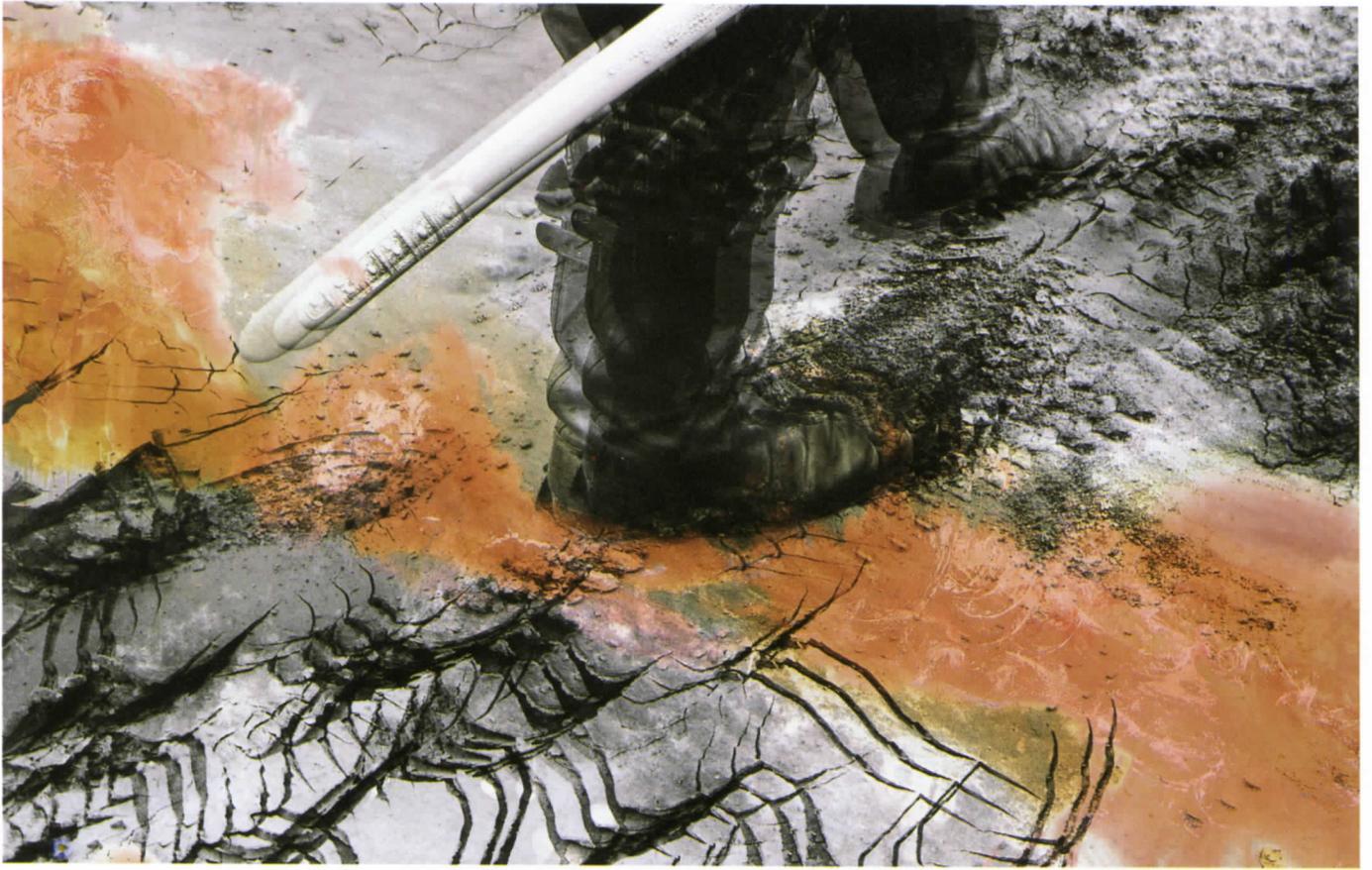
Was bleibt, ist die Hoffnung, daß diese Erfahrung nicht vergessen wird. Der Spiegel im Schlußbild als Blick in die Zukunft zeigt einen bewölkten Himmel.

Hans Knopper

Am Anfang war das Schwert
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm

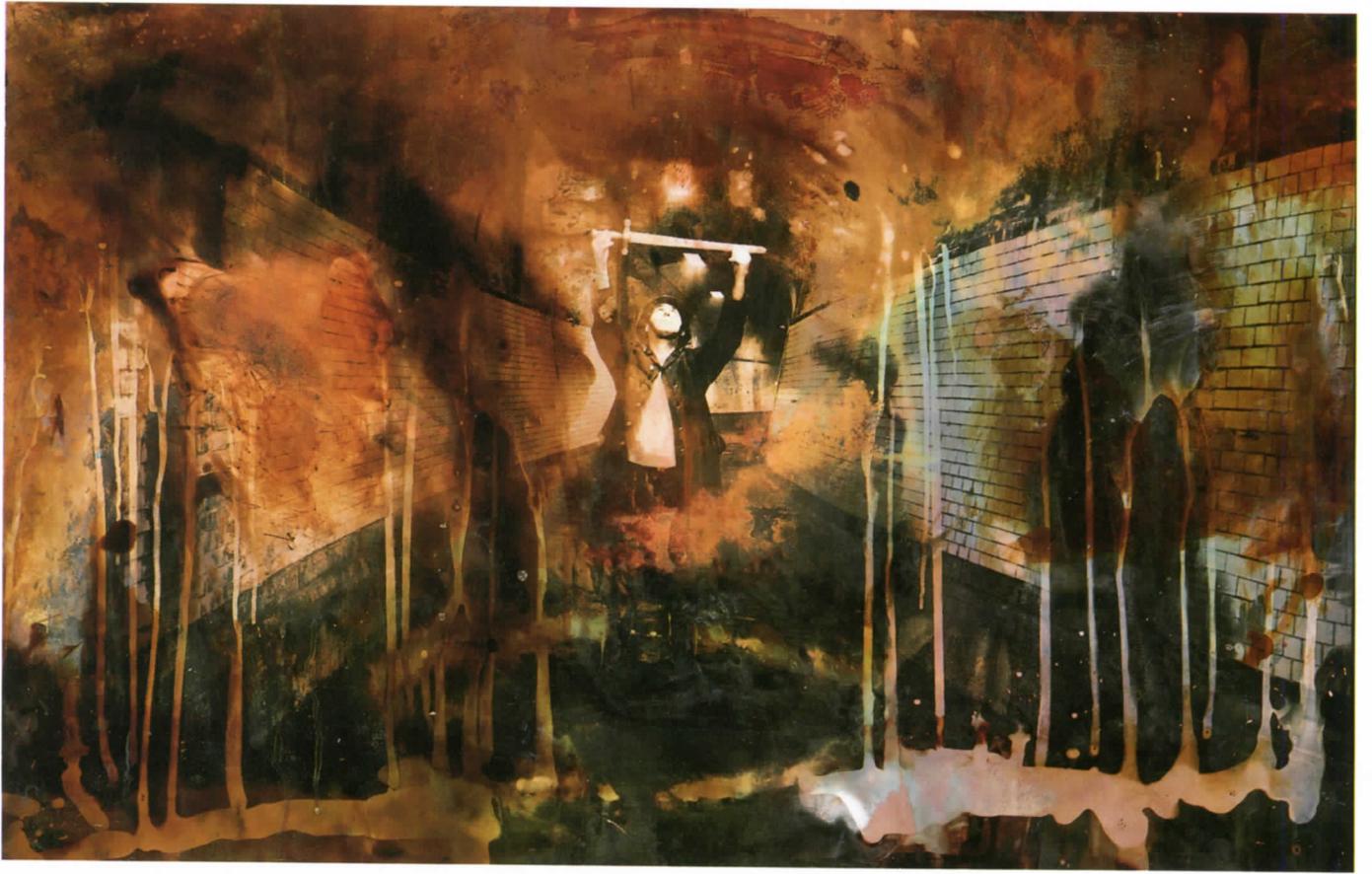


Am Anfang war das Schwert
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Tapferkeit
Opferfreudigkeit
Glaubensstärke
Volkskraft

1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Hüter der Einheit und Freiheit
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



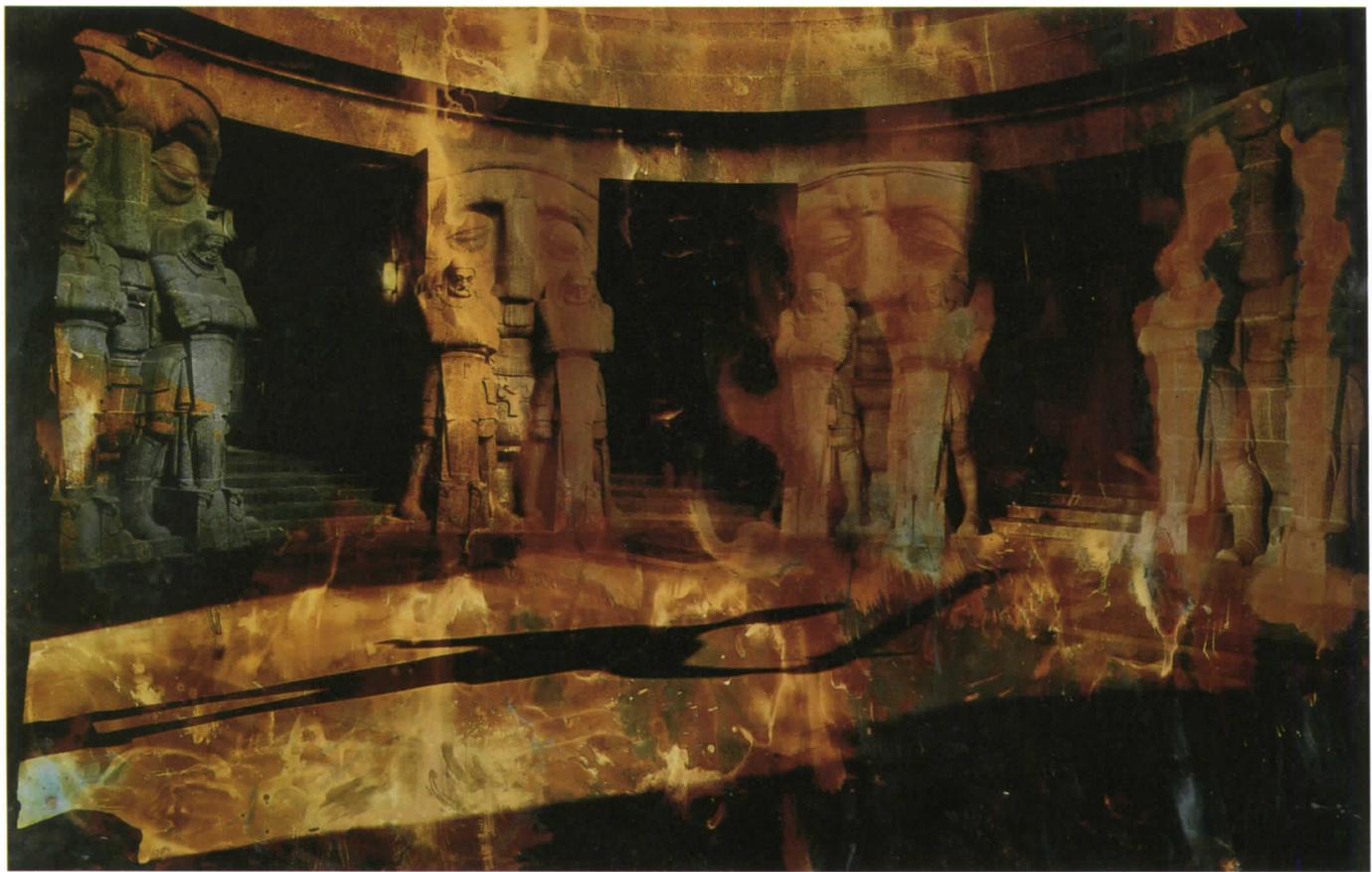
Schwerttanz am Schlachtenbaum
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Der Zorn Thors
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Ihr Wächter erwacht
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



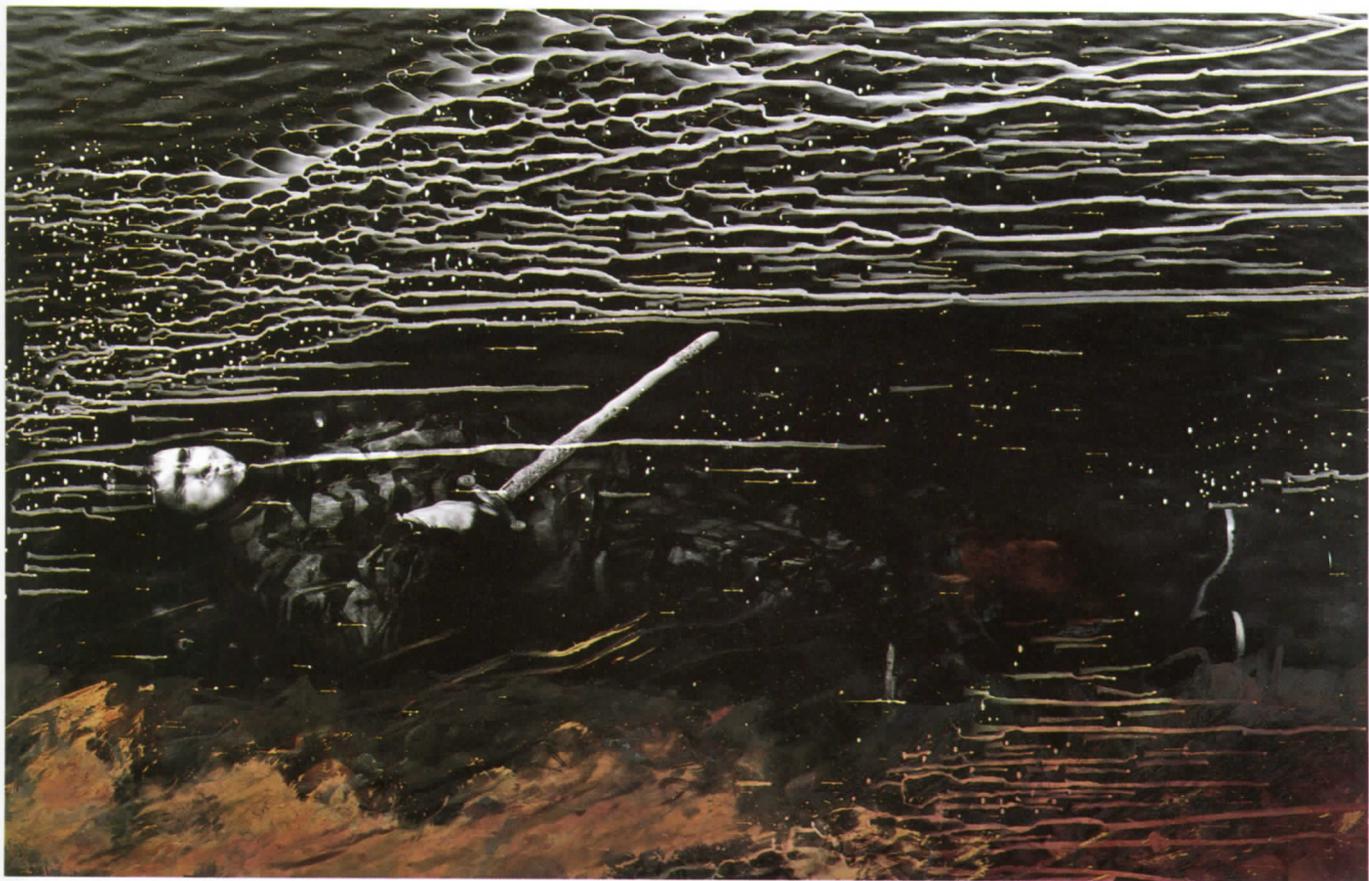
Gott mit uns
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Maske des Schicksals
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Fluß des Vergessens
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Muttererde
1991, Fotochemiegramm 70 × 110 cm



Verzeichnis der ausgestellten Werke

Kat. 01 Am Anfang war das Schwert	DM 3.500,-
Kat. 02 Marschieren nach Walhall	DM 2.500,-
Kat. 03 Tapferkeit, Opferfreudigkeit, Glaubensstärke, Volkskraft	DM 5.000,-
Kat. 04 Hüter der Einheit und Freiheit	DM 5.000,-
Kat. 05 Schwertanz am Schlachtenbaum	DM 2.500,-
Kat. 06 Der Zorn Thors	DM 5.000,-
Kat. 07 Ihr Wächter erwacht	DM 5.000,-
Kat. 08 Gott mit uns	DM 3.500,-
Kat. 09 Maske des Schicksals	DM 4.000,-
Kat. 10 Fluß des Vergessens	DM 3.500,-
Kat. 11 Muttererde	DM 3.500,-

Biographie

Rainer Fülling

Geboren 1960 in Duisburg

1982 Studium der Visuellen Kommunikation an der Gesamthochschule Dortmund mit dem Schwerpunkt Film und Fotografie.

Abschluß als Diplom Designer.

1989 Ergänzungsstudium an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal; Studium bei Prof. Michael Badura und Prof. Bazon Brock.

1982 Friedrich-Albert-Lange Preisträger

Seit 1982 arbeitet Rainer Fülling als Designer in der Werbebranche. Für Außenstehende überraschend, zieht er sich 1989 aus dieser zurück, um sich der Kunst zu widmen. Zum Gegenstand seiner Auseinandersetzung werden rein deutsche Themen. Für ihre Hinterfragung greift Fülling auf die deutsche Geschichte, die Mythologie sowie den Aberglauben zurück und setzt diese in Kontext zur Gegenwart.

Dank an

Jochen Nuyken für die fotografische Unterstützung
Fa. Karl-Heinrich Westermann, Duisburg für den
Transport und die Materialunterstützung

Der Künstler wurde durch das Kulturamt der
Stadt Wuppertal gefördert.

Impressum:

© Deutsches Klingenmuseum Solingen 1992
Klosterhof 4, 5650 Solingen-Gräfrath

Konzeption:

Rainer Fülling, Hans Knopper

Text:

Hans Knopper

Satz:

Pictura Hartmann + Heinrichsdorff GmbH, Solingen

Druck:

Hermann Rabitz GmbH, Solingen

Lithos:

Fritz Dinger, Wuppertal



